

Ausgabe vom 08.08.2021

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Marktbrunnen komplett gesponsert



Keine Kosten für die Gemeinde Lautertal entstanden durch den Brunnenneubau auf dem Reichenbacher Marktplatz. Dies wurde bei der Einweihungsfeier des neuen Wasserspenders mehrfach betont. Begrüßt hatte zu der kleinen Feier die Vorsitzende des Verschönerungsvereins Reichenbach (VVR), Simone Meister. Ihr Gruß galt vor allem allen an dem Werk beteiligten Helfern und den Gemeindepolitikern. Denjenigen, die zusätzlich mitgeschafft hatten, dankte sie ganz besonders, ferner der Gemeindeverwaltung, dem KMB-Bauhofservice sowie dem Spinnkreis des VVR, der die Feier gestaltete. Zum Auftakt lud Hans Seibt am Akkordeon zum Mitsingen ein. Er hatte passend zu dem Anlass „Am Brunnen vor dem Tore“ ausgewählt. Später erklang noch „Wenn alle Brunnlein fließen“.

Auf die fast zweijährige Entstehungsgeschichte ging der Ehrenvorsitzende und Rechner des VVR, Albrecht Kaffenberger, ein (Bild rechts). So habe man in dieser Zeit den Brunnen geplant, beschlossen und schließlich komplett bezahlt. Dazu hatten Rücklagen des VVR aufgelöst werden müssen, um das rund 20.000 Euro teure Projekt zu finanzieren. Arbeitsleistungen in etwa derselben Höhe waren vom Verein aufgebracht worden. Die Hauptbeteiligten dabei waren neben Steinmetzmeister Herbert Kindinger, Helmut Fassinger, Klaus Essinger und das Ehepaar Mößinger. Weitere Unterstützung bei den Arbeiten habe man von den Ehepaaren Meier und Meister, von Siegfried Oettmeier, Gerhard Kolmer, Fritz Becker und dem fast 90-jährigen Philipp Degenhardt erfahren. Finanziell und mit technischem Ge-



rät leisteten noch die Firmen Reichenbacher Apparatebau und Schneider sowie die Weststadtbäckerei Hilfe. Kaffenberger hoffte, dass das Werk nicht beschädigt werde. Durch Helmut Fassinger wurde auch Albrecht Kaffenberger, dem „Häuptling“ des Arbeitsteams gedankt.

Worte des Dankes fand in Vertretung für Bürgermeister Andreas Heun der Erste Beigeordnete Friedel Mink, der sich erfreut zeigte, dass die Finanzen der Gemeinde durch diese Maßnahme nicht belastet wurden. Er hoffe, dass die nachfolgenden Generationen noch viel Freude an dem neuen Brunnen haben werden. Traditionell mit einem „Brunnengedicht“ würdigte Ortsvorsteher Alfred Hogen den Neubau, der alte habe ihm nie gefallen. Auch er war erfreut, dass das Projekt finanziell komplett vom VVR getragen wurde.

Ein absolutes Novum war für Pfarrer Jan Scheunemann die Taufe eines Brunnens (Bild rechts). Er spendete seinen Segen allen Menschen, die an dem Wasserspender ihre Freude haben und denen, die daran mitgearbeitet hatten. Mit „Brunnenwasser“ wurde das Werk getauft und mit allen Gästen auf das Ereignis angestoßen.

Helmut Adam, Gemeindevertretervorsitzender, hob hervor, dass die Anlage ohne den VVR nicht verwirklicht worden wäre. So aber musste die Gemeindevertretung nicht einmal über eine Finanzierung

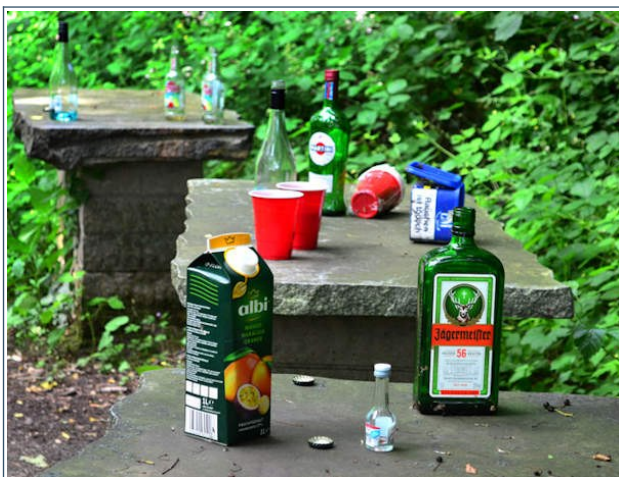


beschließen, wofür er sehr dankbar sei. Erfreuliches konnte Albrecht Kaffenberger zum Abschluss noch verkünden: Ruth Eckel hatte sich spontan bereit erklärt, die Sauberhaltung der Brunnenanlage zu übernehmen.

Zu einem erfrischenden Fußbad wurde der neue Wasserspender auf dem Marktplatz in Reichenbach von ihr und zwei anwesenden Kindern gleich genutzt, worüber sich der ehemalige Wassermeister und Brunnenmitarbeiter Helmut Fassinger besonders freut, s. Bild.

(Text: koe, Fotos: koe, fk)

Unübersehbare Spuren einer Grillparty



Die Reste eines etwas größeren Festes rund um die ehemalige Grillhütte des VVR am Hohenstein konnten Tierhalter von ihren benachbarten Weideflächen und entlang des Heuweges einsammeln. Ein Grill stand verlassen an der Hohensteiner Straße Richtung Hofgut. Die Tische an der Grillhütte waren dekoriert mit leeren Getränkebehältern. Die Partygäste hätten doch sicherlich am folgenden Tag ihre Hinterlassenschaften wieder wegräumen können. Wenn die gefüllten Flaschen und Dosen den Berg hinaufgetragen werden konnten,

dann dürfte es doch nicht schwerfallen, die geleerten ins Tal zurückbringen, meinten die Weideflächennutzer. (Text/Foto: koe)



Reichenbach kennt Hochwasser



Vor dem Bau des Rückhaltebeckens oberhalb von Reichenbach waren Überschwemmungen regelmäßige Ereignisse in dem Odenwalddorf. Schon allein die Lauter entwässert ein großes Einzugsgebiet bis zur Neunkircher Höhe. In Reichenbach selbst steuern neben dem Reichenbach, der Felsbach, der Graulbach, der Tränkbach und der Vorbach Wasser von allen Seiten zum Wasserdargebot bei. Vor allem bei Unwettern im Bereich des Felsbergs kam es immer wieder zu Überschwemmungen in der Beedenkirchener Straße, der Schuhgasse und Bangertsgasse. Der Marktplatz war regelmäßig geflutet bis hinunter zum „Käsgarten“, der Engstelle an der Nibelungenstraße. In der jüngeren Geschichte kam es glücklicherweise zu keinen Personenschäden oder gar Hauszerstörungen. Vollgelaufene Keller gibt es aber immer wieder.

Unsere Bilder zeigen Hochwasser in den 60er Jahren, einmal in der Beedenkirchener Straße mit dem ehemaligen Gasthaus Zum Felsberg (heute

Metzgerei Schäfer), s. Bild links. Der Graulbach (links im Bild) war bereits unter einer Betondecke verschwunden. Am Gasthaus strömt der Graulbach, in den noch der Felsbach mündet, hinter den Häusern und Gärten vorbei, um an der Bangerstgasse / Ecke Nibelungenstraße in die Lauter zu münden. Da wenige Meter unterhalb auch der Reichenbach in die Lauter fließt, kommt es gerade in diesem Bereich leicht zu Hochwasser, wie auf der zweiten Aufnahme am Anwesen „Buttermarie“ zu sehen ist. Im Hintergrund sind das Fachwerkhaus der Familie Oppenheimer und dahinter der Trockenbau der ehemaligen Pappfabrik Brücher zu sehen. Anwohner Friedel Essinger beobachtet besorgt den steigenden Wasserpegel. Die Fotos stellten Erich Sauer und Peter Weyhrauch zur Verfügung. (Text/Repros: koe)



Zurückgeblättert: Müllabfuhr vor 50 Jahren



Nachdem die Reichenbacher Gemeindearbeiter jahrelang den Müll der Reichenbacher Bevölkerung mit Muskelkraft auf die Ladefläche eines Lastwagens hatten stemmen müssen, wurde Anfang der 70er Jahre ein mit Hydraulik ausgestatteter geschlossener „staubfreier“ Müllanhänger für einen Unimog angeschafft. So wurde das Beladen des Müllwagens wesentlich angenehmer für die Müllwerker. Für heutige Verhältnisse jedoch undenkbar war die Entsorgung des Mülls vor 50 Jahren.

Alle Abfälle wurden in einen ehemaligen Steinbruch im Felsbergwald abgekippt. Das er-



gab zwar einen interessanten Abenteuerspielplatz für die Jugend, da man dort alles Mögliche fand, das zum Basteln zu verwenden war. So wurden zum Beispiel aus alten Radios die Lautsprecher ausgebaut, um daheim die „Stereoanlage“ aufzurüsten. Selbst Glühbirnen wurden aus Autowracks geborgen und wiederverwendet. Inzwischen wurde der Müll mit Erde abgedeckt und ist in Vergessenheit geraten. Was dort alles im Untergrund schlummert, ist heute nicht mehr feststellbar. Fast alle Odenwalddörfer haben auf derartige Weise ihren Abfall entsorgt. (Text/Fotos: koe)

Reichenbach vor rund 60 Jahren

Vor rund 60 Jahren sah es in Reichenbach noch in vieler Hinsicht ganz anders aus. Die folgenden Beschreibungen von Anfang der 1960er Jahre sind einer Examensarbeit geographischen Inhalts von 1962/63 entnommen und beschreiben den damaligen Entwicklungsstand unseres Heimatortes. In den kommenden Online-Briefen werden jeweils bestimmte Aspekte dargestellt werden. Da es sich um Kopien handelt, ist die Schriftqualität nicht so gut wie gewohnt, vor allem, da es sich um damals mit der Schreibmaschine angefertigte dritte Durchschläge handelt, aber die Texte sind immer noch gut lesbar. Dargestellt wird die Infrastruktur des Dorfes, wie Geschäfte, Gastwirtschaften, Betriebe, die Landwirtschaft, die Steinindustrie und der Verkehr. (fk)

Im heutigen fünften Teil wird die **Landwirtschaft**, hier die **Bodennutzung**, vorgestellt. Auch hier findet man gewaltige Unterschiede im Gegensatz zur heutigen Bodennutzung. Wenn heute in der Gemarkung fast überwiegend nur Grünland vorherrscht, Ackerbau gibt es nur noch ganz wenig auf gut zugänglichen Flächen, war vor rund 60 Jahren noch fast die Hälfte der vorhandenen Grundfläche als Ackerland genutzt. Die Äcker zogen sich bis hoch hinauf an den Abhängen. Die folgenden Aufstellungen und Zeichnungen geben Aufschluss über die damalige Bodennutzung. Vor allem wurden Getreide, Kartoffeln und Rüben angebaut. (fk)

2. Bodennutzung:

Von den 785 ha Gesamtfläche sind ca. 417 ha landwirtschaftlich genutzt, das entspricht rund 53 %. Dieser Prozentsatz dürfte vor Jahren etwas höher gewesen sein, da einige Bauern Teile ihrer Besitzungen mit Fichtenwald eingepflanzt haben.

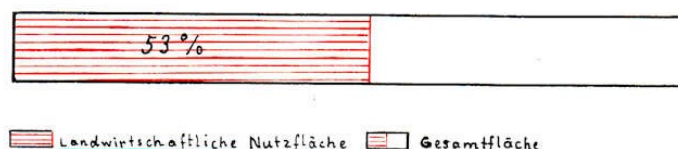


Abb. 23: Verhältnis der Gesamtfläche zur landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Diese landwirtschaftliche Nutzungsfläche gliedert sich wie folgt:

Wiese	189 ha	= 45,40 %
Acker	177 ha	= 42,50 %
Weide	39 ha	= 9,35 %
Garten	12 ha	= 2,90 %
insgesamt	417 ha	= 100,15 %

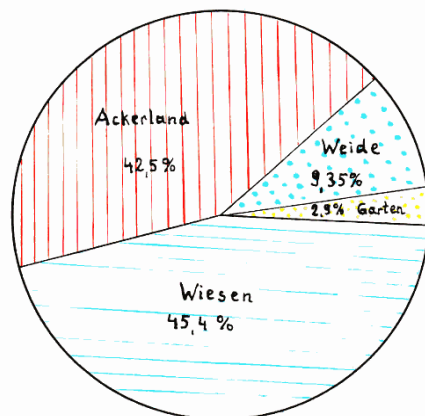


Abb. 24:

Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

(In Prozenten der Nutzfläche)

(Die tatsächlich zu Weidezwecken genutzte Fläche dürfte höher liegen, da das Vieh zeitweise auf den übrigen Wiesen geweidet wird, die durch leicht transportierbare Elektrozaune zu "periodischen Weiden" werden im Gegensatz zu den Dauerweiden mit festen Zäunen.)

Die Ackerfläche wird in erster Linie zum Anbau von Getreide, Kartoffeln, Rüben und Klee benutzt. Die folgende Aufstellung zeigt das Verhältnis der Anbauflächen für die verschiedenen Pflanzen

Weizen	ca. 30 ha	= 17,00 %
Roggen	ca. 25 ha	= 14,10 %
Hafer	ca. 25 ha	= 14,10 %
Gerste	ca. 18 ha	= 10,20 %
Rüben	ca. 30 ha	= 17,00 %
Klee	ca. 20 ha	= 11,30 %
Sonstiges	ca. 9 ha	= 5,00 %
insgesamt	177 ha	= 100,70 %

(Angaben der Bürgermeisterei)

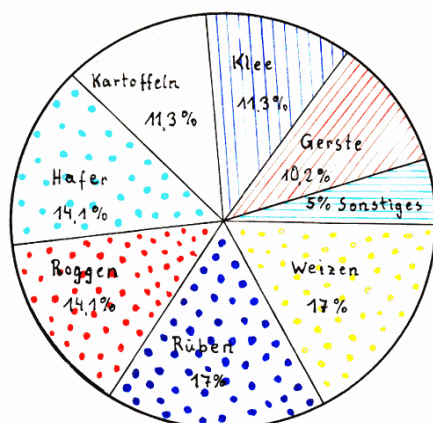


Abb. 25:

Anbauverhältnis der Nutzpflanzen (In Prozenten der Ackerfläche)

Die hohen Werte für Rübenanbau ergeben sich aus dem hohen Futterbedarf bei der steigenden Viehhaltung.

Reichenbacher Vogelschützer bitten wieder um Unterstützung bei der Mauersegler-Zählung

Der Großteil der Reichenbacher Mauersegler befindet sich schon auf dem Weg gen Süden, leider wieder wie immer viel zu früh. Vorbei ist die Zeit für dieses Jahr wenn sie laut „SRI“ schreiend in einem geradezu irren Tempo um die Häuser fliegen.

Wie in den letzten Jahren hatte Schwalbenbeauftragter Karlheinz Peter die Bevölkerung in Reichenbach wieder um Mithilfe bei der Feststellung von Nistplätzen der Mauersegler gebeten. Die kann man bei der Schnelligkeit der Vögel nur feststellen, wenn man sein Haus oder das des Nachbarn eine geraume Zeit genau beobachtet. Leider gab es nur wenige Rückmeldungen, abgesehen von Gemeinden in der Umgebung. Deswegen nochmals die große Bitte, wer bei sich oder dem Nachbarn Mauersegler entdeckt hatte, möchte Peter bitte unter der Rufnummer 06254/1016 oder karlheinz-peter-2@web.de verständigen. (Karlheinz Peter)

Für Gunther Hornung ging es 40 Jahre um die Wurst



Fast 40 Jahre drehte sich bei Gunther Hornung von der Landmetzgerei Hornung in Reichenbach nicht nur alles um die Wurst, sondern auch um alles, was zu gesunder und natürlicher Ernährung gehört. Jetzt geht das engagierte Ehepaar Helga und Gunther Hornung am Ende dieses Monats in den verdienten Ruhestand und damit eine über 30 jährige Ära in Reichenbach zu Ende. Am 9. Mai 1990 übernahmen die Hornung „ins Franze“ die Metzgerei Krätzig an der Nibelungenstraße Ecke Friedhofstraße. Im Vordergrund ihrer Arbeit standen immer Qualität und Frische ihrer Produkte. Daher bezogen sie ihr Fleisch von Produzenten aus der Region, die ihnen meist persönlich bekannt waren.

Wer kannte nicht die zahlreichen Spezialitäten aus dem Hause Hornung wie den Nibelungenschinken, den Nuss- oder Rotmoosalm-Schinken sowie die Odenwälder Coppa, die Odenwälder Lange, Drachenstangen, Lautinchen oder Felsenmeerkiesel, um nur einige zu nennen? Durch Auszeichnungen ihrer innovativen Produkte konnte die umfangreiche Galerie der erzielten Preise und Goldmedaillen immer wieder erweitert werden (s. Bild). Über 20 Pokale, 200 Urkunden und jede Menge Publikationen in Fachzeitsungen und Gourmetmedien sind Zeugnisse einer qualitativ hochwertigen Lebensleistung im Hause Hornung. Außer Pokalen und Urkunden schmückten geschmackvolle und aufwändige Dekorationen Verkaufsraum und Schaufenster. Produkte der Region wie lokaler Apfelsaft von Streuobstwiesen, Wein, Spargel, Erdbeeren sowie Kartoffel und Eier waren ebenfalls dort zu haben. Kreativität zeigten die Hornungs regelmäßig mit jahreszeitlich ausgerichteten Angeboten. Viele Monteure holten sich im Vorbeifahren schnell mal ein Vesper für unterwegs. Manche Küche blieb samstags in Reichenbach kalt, wenn Schweinshaxen oder Bratwürste direkt vom Grill geholt werden konnten.

Eigentlich hatte alles ganz anders angefangen. Gunther Hornung startete seine berufliche Laufbahn als Sozialversicherungsfachangestellter bei einer Krankenkasse, schulte dann aber 1979 zum Metzger um. Diese Ausbildung schloss er 1981 als Innungsbester ab. Nach Ablegung der Meisterprüfung 1983 – wieder als Bester – führte er zunächst überwiegend Hausschlachtungen durch oder arbeitete bei anderen Kollegen mit. Im Oktober 1984 übernahm er mit seiner Frau Helga, der gelernten Fleischereifachverkäuferin, die ehemalige Metzgerei Krämer in Gronau, um dann 1990 nach Reichenbach umzusiedeln. Hier errangen sie schnell einen guten Ruf und engagierten sich bei Vereinsfesten oder luden selbst zu Betriebsfeiern bzw. –wanderungen mit entsprechenden Verköstigungen ein. Gunther Hornung war mehrere Jahre als Vorstandsmitglied in der Wirtschaftsvereinigung Lautertal bis zur deren Auflösung 2015 tätig. Erst kürzlich wurde Gunther Hornung für seine 25-jährige Treue zur Sportgemeinschaft Lautern geehrt. Er unterstützte mit Helga Hornung immer wieder den Verein. Zudem ist Gunther Hornung seit 2016 Obermeister der Fleischerinnung. Davor war er bereits lange im Vorstand tätig. Acht Auszubildende konnten ihre ersten Berufserfahrungen in der Reichenbacher Metzgerei erwerben.

Natürlich können sich die beiden Hornungs ein Leben ohne einen 15 Stunden Tag, sechs Tage die Woche noch kaum vorstellen. Auch wenn die berufliche Tätigkeit viel Freude bereitet habe, so ist beiden klar, dass es irgendwann einmal auch gut sein müsse. Für die bereits von der Metzgerei Krätzig übernommene Fleischereifachverkäuferin Heike Röhm ist jetzt erst einmal Schluss in Reichenbach,

Sie hat bereits eine neue Arbeitsstätte gefunden. In Reichenbach und weit über die Grenzen Lautertals hinaus werden viele Kunden das vielfältige und qualitativ hochwertige Angebot des Ehepaars Hornung vermissen. Mit einem zünftigen Hoffest verabschiedete sich das Ehepaar Hornung von ihren Stammkunden. (Text/Foto: koe)

Räuberbraten am Kerbsamstag beim SSV

In diesem Jahr laden die Fußballer des SSV Reichenbach am Kerbsamstag wieder zum **Räuberbratenessen** an der Umkleide des SSV ein. Wie der 2. Vorsitzende Thorsten Bitsch mitteilte, soll der Leckerbissen zwischen 18.30 und 19.00 Uhr fertig sein. Auch für Getränke sorgen die SSV-Fußballer. Um sicher zu gehen, dass man nicht leer ausgeht, kann man sich bis zum 26.08. bei Maria Gehrisch tel. 06254/2852 oder unter ssv.reichenbach@gmx.de eine oder mehrere Portionen vorab reservieren lassen. Die Veranstaltung wurde vom Gesundheitsamt genehmigt. Eine Hygieneplan wurde erstellt.

Das Bild zeigt Edwin Mink und Reinhard Pfeifer beim „Stecken“ des Räuberbratens. Insider wissen, dass eine Portion immer von Kartoffel bis zur Kartoffel geht. Danach wird der Räuberbraten in Pergamentpapier eingewickelt und fest verschnürt. Nach rund 3 Stunden auf dem Holzkohlegrill ist der Räuberbraten dann fertig. (Text: Peter Gehrisch, Foto: SSV)



Brunnenwasser zum Anstoßen auf den Brunnen wird gezapft (fk)

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Friedrich Krichbaum
Am Kernberg 2
64686 Lautertal
Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.